

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15893  
Mittwoch, 02. September 2020

Moosbrugger: Herkunftskennzeichnung ist nun endlich umzusetzen . . . . .	1
Schmiedtbauer: Starke EU-Forststrategie ist für Klimaschutz zentral . . . . .	1
Bauernbund zu Mercosur: Jetzt lenkt auch Deutschland ein . . . . .	2
Roundup-Urteil: Bayer legt Berufung ein . . . . .	3
Ukraine: Ernteaussichten für Körnermais verschlechtern sich . . . . .	3
AMA-Gütesiegel jetzt auch für Blumen und Zierpflanzen . . . . .	4
Seitinger: Problemwölfe gefährden heimische Almwirtschaft . . . . .	6
Tirol: Genetische Untersuchung bestätigt Wolf in Navis und Wattenberg . . . . .	6
Hofinger auf Bezirkstour: Information für Landwirte über neue Investitionsprämie . . . . .	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Moosbrugger: Herkunftskennzeichnung ist nun endlich umzusetzen

### Regierungsprogramm: Kennzeichnen in Verarbeitung und Gemeinschaftsverpflegung

Wien, 2. September 2020 (aiz.info). - "Im Regierungsprogramm verpflichtet sich die Bundesregierung, eine transparente Herkunftskennzeichnung für Verarbeitungsprodukte im Lebensmittelhandel und in der Gemeinschaftsverpflegung umzusetzen. Der dafür zuständige Gesundheitsminister kündigte zuletzt im Juni im Parlament die Realisierung an. Wir müssen nun vom Reden ins Tun kommen und erwarten daher umgehend eine gesetzliche Regelung. Das Ministerium könnte diese sofort auf den Tisch legen, da die Landwirtschaftskammer (LK) schon vor geraumer Zeit konkrete Vorschläge deponiert hat. AMA und LK Österreich beweisen nämlich seit 2016 mit der 'Gut zu wissen'-Initiative, dass ein Herkunftskennzeichnungssystem in der Gemeinschaftsverpflegung reibungslos funktioniert. Die Landwirtschaftskammer ist gerne bereit, die Experten mit Wissen und Erfahrung zu unterstützen", stellte heute LK Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** fest. \* \* \* \*

### Positives Feedback als Ansporn

"Ein außerordentlich positives Feedback von den teilnehmenden Betrieben zeigt die Zufriedenheit der Unternehmen, aber auch der dort verpflegten Gäste mit der 'Gut zu wissen'-Herkunftskennzeichnung. Das soll auch Ansporn für das Gesundheitsministerium sein, rasch die Zusage des Ministers umzusetzen. Erst danach kann man sich Gedanken darüber machen, wie das System noch ausgebaut werden könnte. Zuerst ist aber das Vereinbarte zu erledigen", so Moosbrugger.

### "Gut zu wissen": Mehr als 8 Mio. Essensportionen pro Jahr

"Gut zu wissen" wurde von der LK Österreich 2016 ins Leben gerufen, um in der Gemeinschaftsverpflegung eine transparente Herkunftskennzeichnung von Fleisch und Eiern einzuführen. Mittlerweile nehmen mehr als 70 namhafte Betriebe aus den unterschiedlichsten Bereichen, wie beispielsweise das Catering in den Speisewägen der ÖBB oder Kantinen in Bundesministerien, Schulen, Pensionistenheimen oder Spitälern, daran teil. Auf diese Weise wird derzeit bei jährlich mehr als 8 Mio. Essensportionen die Herkunft der Ei- und Fleischspeisen lückenlos und klar ersichtlich gekennzeichnet. Die Kontrolle wird gemeinsam mit der AMA abgewickelt. (Schluss) - APA OTS 2020-09-02/10:39

## Schmiedtbauer: Starke EU-Forststrategie ist für Klimaschutz zentral

### Maßnahmen unterstützen Weg aus der Wirtschaftskrise

Brüssel, 2. September 2020 (aiz.info). - Vor dem Hintergrund zunehmender Herausforderungen in der Forstwirtschaft mit verschärften Klimaextremen und Schädlingsbefall forderte **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament, anlässlich der heutigen Abstimmung im EU-Agrarausschuss eine "starke" EU-Forststrategie für verstärkte Planbarkeit und Berechenbarkeit. "Damit eine EU-Forststrategie erfolgreich ist, müssen die Auswirkungen auf

Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen berücksichtigt werden. Daher müssen Zielkonflikte mit anderen EU-Strategien wie zum Beispiel jener zum Erhalt der Biodiversität ausgeräumt werden. Die Bedeutung der Bioökonomie muss mehr in den Vordergrund gestellt werden - die nachhaltige Nutzung von Holz als Energielieferant und Baustoff muss zunehmen, wenn wir die CO<sub>2</sub>-Belastung der Atmosphäre vermindern wollen. Wir müssen weg von Gas und Öl", sagte Schmiedbauer als Co-Vorsitzende der Intergruppe "Nachhaltige Forstwirtschaft". \* \* \* \*

"Bisher war die Art der Waldbewirtschaftung in Europa und besonders in Österreich ein Erfolgsmodell. Das zeigen die Zahlen der Ernährungs- und Agrarorganisation der Vereinten Nationen (FAO). So hat die Waldfläche in Europa seit 1990 um 9% und der Holzvorrat um 37% zugenommen und das bei steigenden Nutzungsmengen von 25%. In Österreich hat der Holzvorrat sogar um 50% zugenommen", so Schmiedbauer. "Jetzt dürfen wir diesen erfolgreichen Weg nicht verlassen, sondern müssen ihn konsequent weitergehen. Nur wenn die verschiedenen EU-Strategien wie Zahnräder ineinandergreifen und einander unterstützen statt miteinander konkurrieren, können wir den Klimawandel und die Wirtschaftskrise gleichermaßen meistern.

" Eine multifunktionale und nachhaltige Waldbewirtschaftung und Forstwirtschaft sei ein zentrales Element für eine erfolgreiche Bekämpfung des Klimawandels und den Weg aus der Wirtschaftskrise. Der Wald wirke als bedeutende CO<sub>2</sub>-Senke, stütze den Erhalt der Artenvielfalt, stelle den nachwachsenden Baustoff Holz für die Zukunft und die grüne Lunge Europas und der Welt bereit. (Schluss)

## **Bauernbund zu Mercosur: Jetzt lenkt auch Deutschland ein**

### **Agrarministerin Klöckner gegen das umstrittene Handelsabkommen**

Wien, 2. September 2020 (aiz.info). - "Autos gegen Rindfleisch" lautet die Devise beim geplanten Handelsabkommen der EU mit dem südamerikanischen Staatenbund Mercosur. Der Grund dafür ist, dass die europäische Automobilindustrie besonders stark vom Mercosur-Abkommen profitieren würde - zulasten von Europas Bauernfamilien. Trotz der wirtschaftlichen Bedeutung des Automobilsektors in Deutschland hat sich nun auch Agrarministerin Julia Klöckner beim EU-Agrarministerrat dem Handelsabkommen gegenüber kritisch ausgesprochen. Klöckner warnt davor, dass dadurch europäische Bauernfamilien mit riesigen Agrarkonzernen aus Südamerika konkurrieren müssten. "Dieser Schwenk ist sehr erfreulich und im Sinne des Österreichischen Bauernbundes", sagt dessen Präsident Georg Strasser. \* \* \* \*

Der Bauernbund kämpft seit Jahren vehement gegen den umstrittenen EU-Mercosur-Deal. Einen ersten Schulterchluss vereinbarte die Bundesregierung im Regierungsprogramm, wo eine "Ablehnung des Mercosur-Handelsabkommens in der derzeitigen Form" festgehalten wurde. "Ein solcher Vertrag hätte fatale Auswirkungen. Leidtragende würden Europas Bauernfamilien, die Umwelt und der Klimaschutz sein. Stimmen wir also dem Handelsdeal zu, brauchen wir über die Umsetzung des Green Deals in der Land- und Forstwirtschaft in Österreich nicht mehr weiterreden", zeigt sich Strasser bestimmt.

## Zuerst Regierungsprogramm umsetzen, dann über neue Forderungen reden

"Wir dürfen uns bei der Lebensmittelversorgung nicht in die Abhängigkeit von internationalen Agrarexporteurern aus Übersee begeben. Im Gegenteil: Wir müssen weitere Schritte für eine Stärkung der regionalen Versorgung in Österreich setzen", so Strasser. Im Regierungsprogramm wurde auch eine Herkunftskennzeichnung für verarbeitete Produkte und in der Gemeinschaftsverpflegung vereinbart. Der Bauernbund plädiert an den dafür zuständigen Bundesminister Rudolf Anschober, endlich erste Schritte zu setzen: "Die Konzepte für eine erfolgreiche Umsetzung liegen bereits am Tisch des dafür verantwortlichen Gesundheitsressorts. Wir unterstützen ebenfalls den Vorstoß unserer Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger, eine EU-weite Lebensmittel-Herkunftskennzeichnung im Rahmen der EU-Strategie 'Vom Hof auf den Tisch' voranzutreiben", betont Strasser. (Schluss)

## Roundup-Urteil: Bayer legt Berufung ein

Oberster Gerichtshof von Kalifornien entscheidet

Leverkusen/Sacramento, 2. September 2020 (aiz.info). - Der deutsche Pharma- und Agrarchemiekonzern Bayer hat im Rechtsstreit um mögliche krebserregende glyphosathaltige Herbizide Berufung beim Obersten Gerichtshof in Kalifornien eingelegt. Konkret geht es um das von dem Krebspatienten Dewayne Johnson ins Laufen gebrachte Verfahren, für das erst im Juli ein Berufungsgericht in San Francisco den Schadens- und Strafschadensersatz, den ein Geschworenengericht Johnson im Jahr 2018 zugesprochen hatte, von ursprünglich 289 Mio. auf 20,5 Mio. USD gesenkt hatte. Damals hatte Bayer von einem Schritt in die richtige Richtung gesprochen und bereits betont, dass das Urteil nicht mit der Rechtslage vereinbar sei. \* \* \* \*

Nun solle das Gericht klären, ob ein Hersteller eines zugelassenen Herbizids dafür haftbar gemacht werden könne, wenn dieser keinen Warnhinweis vor Krebs platziert habe, da das Bundesgesetz eine entsprechende Warnung nicht erlaube, erklärte Bayer und verwies weiterhin auf die Unterstützung durch die US-Regierung und ihr Umweltamt EPA, die Glyphosat weiterhin nicht als krebserregend einstufen. (Schluss)

## Ukraine: Ernteaussichten für Körnermais verschlechtern sich

Prognose um 2 Mio. t gesenkt

Kiew, 2. September 2020 (aiz.info). - Das ukrainische Ministerium für Wirtschaft, Handel und Landwirtschaft hat seine Prognose für die diesjährige Körnermaisenernte um 2 Mio. t auf rund 33 Mio. t gesenkt, gegenüber dem Rekord im Vorjahr mit fast 35,9 Mio. t, berichtet der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform unter Berufung auf eine Aussage des für den Agrarbereich zuständigen stellvertretenden Ressortchefs **Taras Vysozkij**. Dementsprechend wurde die amtliche Vorhersage für die gesamte Getreideproduktion von etwa 70 auf 68 Mio. t korrigiert. Vysozkij führte die deutlicheren Ernteeinbußen bei Körnermais auf die seit Wochen vorherrschende Dürre in dem Land zurück. \* \* \* \*

Zeitgleich verringerte APK-Info die eigene Ernteprognose für diese Getreideart aus demselben Grund um 8% auf gut 35,1 Mio. t. Dabei schätzte die Einrichtung das Exportpotenzial für Mais 2020/21 auf rund 28,5 Mio. t, was um 3% weniger wären als im vergangenen Wirtschaftsjahr, schloss aber erneute Korrekturen beider Zahlen im Falle von weiterhin ungünstigen Witterungsbedingungen nach unten nicht aus. (Schluss) pom

## **AMA-Gütesiegel jetzt auch für Blumen und Zierpflanzen**

Zeichen für regionale Herkunft, standortgerechte und ressourcenschonende Produktion

Wien, 2. September 2020 (aiz.info). - Bislang zeichnete das AMA-Gütesiegel Lebensmittel mit besonderer Qualität aus. Dieses Jahr kamen Blumen und Zierpflanzen mit einem grafisch adaptierten Zeichen dazu. Das AMA-Gütesiegel mit dem grünen Blütenkranz kennzeichnet Pflanzen aus regionaler Herkunft sowie standortgerechter und ressourcenschonender Produktion. Analog zu den etablierten Produktgruppen baute die AMA-Marketing ein stufenübergreifendes Qualitätssicherungssystem für Blumen und Zierpflanzen auf. Alle Stufen entlang der gesamten Herstellungs- und Vermarktungskette sind eingebunden. \* \* \* \*

"Seit 25 Jahren dient das AMA-Gütesiegel als verlässliche Orientierung für überdurchschnittliche und nachvollziehbare Qualität sowie unabhängige Kontrolle von Lebensmitteln. Unser gesetzlicher Auftrag zur Qualitätssicherung umfasst auch landwirtschaftliche Produktionszweige außerhalb der Lebensmittelproduktion. Für den Sektor des Zierpflanzenbaus haben wir im vergangenen Jahr ein System entwickelt, das die Qualität und Herkunft absichert. Davon profitieren die teilnehmenden Gärtner und deren Verkaufsgeschäfte, der Handel und insbesondere die Konsumenten", erklärt **Martin Greßl**, Leiter des AMA-Qualitätsmanagements.

### **Qualitätskriterien für AMA-Gütesiegel-Pflanzen**

Die Anforderungen der AMA-Richtlinien garantieren höhere als die gesetzlichen Qualitätsstandards. Pflanzen mit dem AMA-Gütesiegel müssen möglichst frei von Schädlingen, Krankheiten und Verletzungen sein. Ein gutes Wurzelbild und ausreichende Standfestigkeit sind vorgeschrieben. Abgestorbene Pflanzenteile müssen fachgerecht entfernt werden. Eine optimale Düngeversorgung gewährleistet, dass sich die Pflanzen zu Hause gut weiterentwickeln. Sie dürfen weder mangelernährt noch überversorgt sein.

### **Klare Herkunftsregelung**

Pflanzen mit dem AMA-Gütesiegel und der Regionsbezeichnung AUSTRIA sind garantiert in dieser Region gewachsen. Sie wurden hier getopft, kultiviert, sortiert und verpackt. Blumen und Zierpflanzen mit dem AMA-Gütesiegel sind unter den klimatischen Bedingungen der jeweiligen Region gewachsen. Damit sind standortangepasste Pflanzen besonders vital.

## Ressourcenschonende Produktion

Der sorgfältige und schonende Umgang mit Ressourcen ist die Basis für die Produktion von Blumen und Zierpflanzen. Die Gärtnereien müssen aufzeichnen, wo und wofür Energie verbraucht wird und daraus Maßnahmen zur Gewährleistung bestmöglicher Energieeffizienz ableiten. Gleiches gilt für die sorgsame Nutzung von Wasser. Auch dazu muss ein Konzept aufliegen. Fachleute unterstützen die Betriebe beim ressourcenschonenden Wasser- und Energiemanagement.

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist genau geregelt und wird regelmäßig kontrolliert. Sie dürfen nur eingesetzt werden, wenn es unbedingt notwendig ist, aber auch dann gelten strenge Auflagen. Pflanzenschutzmittel müssen sicher gelagert, ihre Anwendung muss genau dokumentiert werden. Die Abdrift bei der Ausbringung soll minimiert werden. Die Teilnehmer müssen einschlägige Schulungen und Weiterbildungen nachweisen können.

## Dokumentation und Kontrolle

Verpflichtende Kennzeichnungen und Dokumentationen entlang der gesamten Wertschöpfungskette sorgen für lückenlose Nachvollziehbarkeit. Alle Produktionsschritte werden regelmäßig durch unabhängige und fachlich versierte Kontrollorgane überprüft.

## Geltungsbereich: Schnittblumen ausgenommen

Die neue Richtlinie umfasst Kriterien für Beet- und Balkonblumen, Topf- und Zimmerpflanzen, Stauden und Gehölze sowie Gemüsejungpflanzen und Topfkräuter. Schnittblumen sind vom Geltungsbereich ausgenommen, da es für diese zurzeit keine ausreichende Möglichkeit einer lückenlosen Nachvollziehbarkeit der Herkunft gibt. Aktuell nehmen fünf Gärtnereien an der Richtlinie teil: drei aus Niederösterreich, ein Betrieb aus der Steiermark und einer aus dem Burgenland.

## Qualitätsprodukte des heimischen Gartenbaus sichtbar machen

"Mit dem AMA-Gütesiegel wurde nun ein wichtiger Schritt getan, um die Qualitätsprodukte des österreichischen Gartenbaus sichtbar zu machen. Es ist gelungen, eine Richtlinie mit der Branche zu erarbeiten, die die Vielfalt der Produktion - vom Alleebaum bis zur Zonal-Pelargonie - abdeckt und die in allen Produktionsbereichen von Zierpflanzengärtnereien, Staudengärtnereien und Baumschulen angenommen wird", betont **Ulrike Jezik-Osterbauer**, Präsidentin des Bundesverbandes der Österreichischen Gärtner. "Das AMA-Gütesiegel steht für Gärtnerqualität. Es handelt sich dabei um Pflanzen, die gesund und wüchsig sind sowie fachmännisch in Österreich produziert wurden", so die Präsidentin.

Derzeit nehmen fünf österreichische Gartenbaubetriebe am AMA-Gütesiegel-Programm teil, bald sollen es deutlich mehr werden. Ein Lizenznehmer der ersten Stunde ist **Andreas Gall** aus Markt Allhau im Burgenland. Er erwartet sich durch das neue Gütezeichen eine Stärkung der heimischen Produktion am Zierpflanzenmarkt. Der Großhandel fordere immer öfter Zertifizierungen, und mit dem AMA-Gütesiegel könne man diesem Wunsch nachkommen, so Gall. Für die Kunden sei das Zeichen eine wertvolle Information. (Schluss) kam - APA OTS 2020-09-02/10:07

## Seitinger: Problemwölfe gefährden heimische Almwirtschaft

Titschenbacher: Weidehaltung durch strengen Schutzstatus des Wolfs untergraben

Graz, 1. September 2020 (aiz.info). - Der Steirische Bauernbund u bt heftige Kritik an den Aussagen der Umweltministerin zum Abschuss von Wölfen. "Die grausamen Wolfsrisse und Herdenversprengungen auf Hochalmen zeichnen ein klares Bild, dass man den derzeitigen Schutz der Wölfe nicht tolerieren kann. Es braucht eine rechtliche Möglichkeit, hochaggressive Problemwölfe zu entnehmen, um das sensible Gleichgewicht in unserer Kulturlandschaft nicht aus der Balance zu bringen", fordert Bauernbund-Obmann und Agrar-Landesrat **Hans Seitinger**. "Unsere Almen sind nicht nur Nahrungsquelle fu r Tiere, sondern Erholungsraum und Arbeitsplatz Tausender Menschen. Werden sie nicht mehr bewirtschaftet, ist das ein enormer Schaden fu r die gesamte Bevölkerung und Volkswirtschaft. Die intakten Almen, wie wir sie kennen und schätzen, sind massiv in Gefahr", mahnt der Landesrat. \* \* \* \*

Auch der Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark, **Franz Titschenbacher**, setzt sich fu r die Möglichkeit zur Entnahme von Problemwölfen ein. "Fu r die Bauernfamilien ist es zermu rbernd, dass ihre Tiere tagtäglich auf den Almen und Weiden dem gefährlichen Raubtier Wolf wehrlos ausgeliefert sind. Die von der Bevölkerung gewu nschte tierfreundliche Weide- und Almhaltung wird durch den viel zu strengen Schutzstatus des Wolfs regelrecht untergraben. Viele Bauern, vor allem auch kleinere Betriebe, werden ku nftig die Almen und Weiden nicht mehr bewirtschaften", unterstreicht Titschenbacher. Eine Entnahme von Problemwölfen sei notwendig, damit die Bewirtschaftung der Almen weiterhin möglich ist. Ein Generalabschuss sei nicht das Ziel, stellt der LK-Präsident klar.

### Herdenschutz muss praxistauglich sein

"Vor dem Hintergrund, dass allein in Europa u ber 12.000 Wölfe beheimatet sind, ist der strenge Schutz von Problemwölfen nicht zu rechtfertigen", fordert Seitinger die Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Kritisiert wird vom Bauernbund auch das Vorgehen des WWF. Dieser solle einen Vorschlag für praxistauglichen, funktionierenden und leistbaren Herdenschutz liefern, u ber den man diskutieren könne. Würde sich die Organisation ernsthaft um einen umsetzbaren Herdenschutz bemühen, so dürfte sie feststellen, dass das Einzäunen von Weidetieren oder die Verwendung von Hunden in weitläufigen gebirgigen und mit Wanderwegen durchzogenen Almgebieten keinen tauglichen Schutz bieten, so der Bauernbund. (Schluss)

## Tirol: Genetische Untersuchung bestätigt Wolf in Navis und Wattenberg

Erneut mehrere Schafe gerissen - DNA-Proben ausgewertet

Innsbruck, 2. September 2020 (aiz.info). - Die Ergebnisse der genetischen Untersuchung jener Proben, die bei den Schafsrissen zwischen 11. und 18. August 2020 im Gemeindegebiet von Navis (Bezirk Innsbruck-Land) genommen wurden, liegen jetzt vor. Es wurde dabei die DNA eines Wolfs aus der italienischen Population nachgewiesen. \* \* \* \*

Zudem wurde die DNA-Probe des am 19. August 2020 gerissenen Schafs im Gemeindegebiet von Wattenberg ausgewertet, welche ebenfalls einen Wolfsnachweis bestätigt. "Im Hinblick auf die

Artbestimmung des Wolfs in Wattenberg ist jedenfalls festzuhalten, dass es sich hierbei um ein Tier aus der Mitteleuropäischen Tieflandpopulation - Deutschland oder Polen - handelt", erklärt **Georg Rauer** vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Ein nachgewiesenes Individuum dieser Herkunft stellt in Tirol in diesem Jahr ein Novum dar.

### **Fuchsnachweise in Bezirken Imst und Kitzbühel**

Für Silz (Bezirk Imst) liegt ein weiteres Ergebnis der genetischen Untersuchung von Tupferproben eines Schafs vor. Hier wurde die DNA eines Fuchses nachgewiesen. Dies gilt ebenso für die neugeborenen Kälber in den Gemeindegebieten von Rettenschöss und Kirchdorf (Bezirk Kitzbühel). Bei den Kälbern hat sich der Anfangsverdacht von Totgeburten beziehungsweise nicht lebensfähigen Tieren, die von einem Fuchs angefressen wurden, bestätigt. Weitere Informationen zu diesem Thema sind unter [www.tirol.gv.at/baer\\_wolf\\_luchs](http://www.tirol.gv.at/baer_wolf_luchs) verfügbar. (Schluss)

## **Hofinger auf Bezirkstour: Information für Landwirte über neue Investitionsprämie**

### **COVID-19-Fördermaßnahmen gelten auch für bäuerliche Betriebe**

Ried, 2. September 2020 (aiz.info). - Im Rahmen einer Besuchstour im Bezirk Ried in Oberösterreich sprach ÖVP-Abgeordneter **Manfred Hofinger** mit Landwirtinnen und Landwirten über die neuesten Maßnahmen zur Entlastung und Weiterentwicklung der heimischen Land- und Forstwirtschaft. "Auf unsere Bauernfamilien ist Verlass. Das haben sie auch in der Zeit des Lockdown im Frühjahr besonders bewiesen. Dennoch müssen auch sie Einbußen aufgrund der Corona-Krise hinnehmen. Daher haben wir speziell auch für diese Berufsgruppe Maßnahmen gesetzt", verwies Hofinger etwa auf das Entlastungs- und Investitionspaket, das rückwirkend mit Jahresbeginn gilt. Seit 1. September kann überdies um eine neue COVID-19-Investitionsprämie angesucht werden, die ein Gesamtvolumen von 1 Mrd. Euro aufweist. \* \* \* \*

### **Gute Zeit für Neuanschaffungen**

"Von insgesamt elf steuerlichen Entlastungsmaßnahmen im Ausmaß von rund 50 Mio. Euro profitieren unsere landwirtschaftlichen Betriebe. Neben dem Plus bei den Bauernpensionen kommt im September auch der Kinderbonus von 360 Euro pro Kind zur Auszahlung", bestätigte Hofinger. Ab September gibt es zusätzlich die COVID-19-Investitionsprämie für Neuinvestitionen. Sie gilt für alle - auch für steuerpauschalierte - Betriebe und kann zusätzlich zu bestehenden Fördermaßnahmen in Anspruch genommen werden. "Für bäuerliche Betriebe ist jetzt die Zeit, günstig in neue Technik sowie eine Modernisierung und Ökologisierung am Hof zu investieren. Damit machen wir unsere Betriebe nicht nur zukunftsfit, sondern auch krisenresistenter", so Hofinger.

Die Bäuerinnen und Bauern im Bezirk Ried seien sich ihrer großen Verantwortung für die Versorgungs- und Ernährungssicherheit der Bevölkerung, aber auch den klima- und ressourcenschonenden Umgang in Bezug auf künftige Generationen bewusst. "Wir müssen sie daher gezielt mit Maßnahmen, die in diese Richtung gehen, unterstützen", betonte Hofinger. (Schluss)